

poissonbleu

INSINSERTFILM

coup de coeur

vom welt erbasteln

(vom weltenbasteln)

Dokumentarfilm von Stephan Lichtensteiger
Dezember 2025



Insertfilm AG
Weissensteinstr. 81
Ch- 4500 Solothurn
info@insertfilm.ch
+41326257001

INHALTSVERZEICHNIS

1. LOGLINE / SYNOPSIS	3
2. ZUM INHALT	3
3. DIE PROTAGONISTINNEN UND IHRE THEMEN	4
4. DRAMATURGIE	12
5. ANMERKUNGEN DES REGISSEURS	13
Arbeitsweise	15
Ästhetik	
Bild	15
6. ANMERKUNGEN DER PRODUKTION	16
IX AUSWERTUNG	17
X ANHANG	18
Biographien Buch / Regie / Musik / Cast	

«Vor ein paar Milliarden Jahren war die Erde ein Haufen glühender Lava, heute kann sie Opern singen».

Wie erschaffen und gestalten wir unsere Wirklichkeit, was sind unsere Herzensangelegenheiten?

1. LOGLINE

Nach einem Infarkt beschliessen der Autor und Erzähler auf Anraten seines Herzens, einen Film zum Thema Schöpfung zu drehen. Sein Werk läuft ihm aus dem Ruder und geht seine eigenen Wege.

SYNOPSIS

Noch auf der Intensivstation wird der der Autor und Erzähler von «coup de coeur» von seinem frisch operierten Herzen überredet, endlich einen Dokumentarfilm über schöpferische Prozesse zu drehen. Ein paar Tage sollten dafür reichen, ein Mindestmass an Knowhow ist ja vorhanden, Geld hat er keines, ebenso wenig wie ein Konzept. «Du hast eine Idee! Fang einfach an, der Rest ergibt sich dann von selbst. Du wirst sehen, das wird ein Spass!», meint sein Herz, «Alles wird gut!»

So treffen in «coup de coeur» unterschiedlichste Menschen aufeinander, die sich mit Herzblut ihren Schöpfungen hingeben: ein Musiker, eine Heilerin, eine Künstlerin, zwei Sozialarbeiterinnen, ein Psychiater und ein Kind gestatten ihm Einblicke in ihre Leben und lassen uns teilhaben an ihrem Wissen über den schöpferischen Prozess und über das Geschäft des Lebens ganz allgemein. Im Zentrum steht der Mensch als forschendes, gestaltendes Wesen, das für seine Gegenwart und Zukunft verantwortlich ist.

Wie das, aber so ist mit Billigware, fällt auch der Film nach kurzer Zeit schon aus dem Leim. Dieses und jenes geht kaputt, es hapert technisch, ästhetisch, auch dramaturgisch ergeben sich Probleme. Das Werk gerät ins Wanken, läuft aus dem Ruder und geht seinen eigenen Weg – wird der Film überhaupt jemals fertig und gezeigt werden können?



2. INHALT

Schöpferisches Tun, Vorwärtsschreiten und sich Entwickeln sind Grundkonstanten des menschlichen Lebens, die schöpferische Kraft ein nie zu stillender Drang. Wir sind erfinderische Wesen, und das müssen wir auch sein: die zunehmend drängenden - meist hausgemachten - Probleme sind überkomplex, das Zusammenwirken von wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Faktoren immer undurchschaubarer, unberechenbarer und von chaotischer Eigendynamik.

«coup de coeur» spiegelt das, indem der Film mit seiner eigenen Herstellung und dem Medium an sich spielt.

Der durchgehende Erzählstrang folgt der Arbeit am Film selbst, und verknüpft Episoden und Themen. Getragen wird diese Erzählung durch die Dialoge zwischen dem Erzähler und seinem Herzen. Sozusagen von hinten durch die Leinwand blickend verfolgen wir die Kämpfe, die der Autor mit seinem Projekt ausficht. Am Ende wird der Film gewinnen – es bleibt offen, ob der Autor einem erneuten Infarkt erlegen ist.

Sind wir Zeuginnen einer Vorführung oder einer Produktion? Ist der Erzähler Täter oder Opfer?
Schauen wir in die Vergangenheit oder passiert das live?

In der Form zeigt die zentrale Message: es sind unsere Entscheidungen, es ist unsere Tatkraft, es ist unsere Verantwortung, es sind unsere Schöpfungen, die die Welt bevölkern und zu dem machen was sie ist.

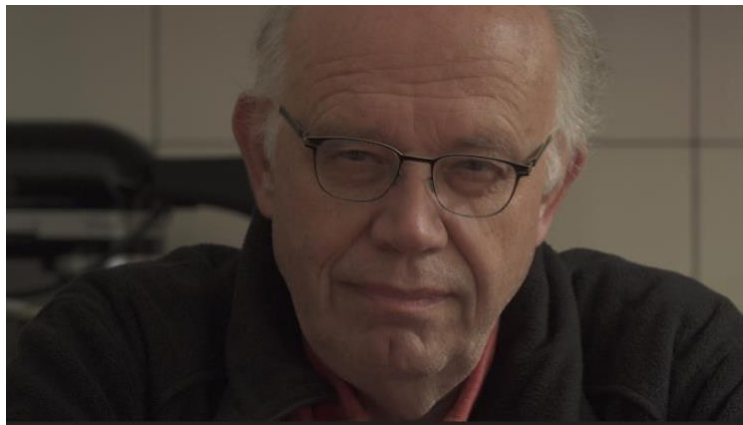


3. **DIE PROTAGONISTINNEN UND IHRE THEMEN**
(In der Reihenfolge ihrer Erscheinung im Film)

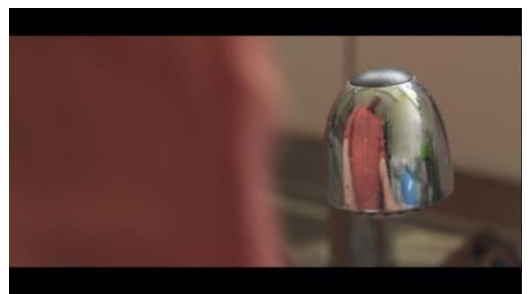
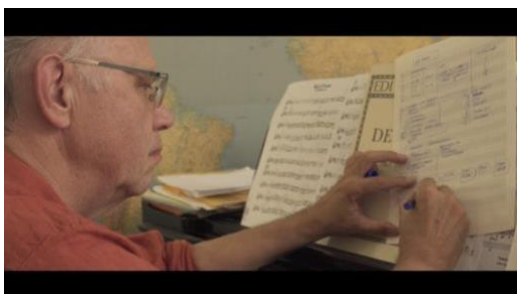
Einige der im Film erscheinenden Protagonist*innen sind Freund*innen von mir - ihre inhaltlichen und philosophischen Positionen sind mir einigermassen vertraut und mit ein Grund, weshalb sie in «coup de coeur» erscheinen. Es ist eine schillernde Palette von Charakteren, Kompetenzen, Wissen und Erfahrungen, die sich ergänzen, widersprechen und gegenseitig in Frage stellen.

Vom Säen

Christoph Baumann (67), Komponist
emeritierter Professor für Jazzimprovisation an der HSLU.



«Wir brauchen das Wissen der Geschichte, sonst ist nicht Neues machbar!» Das sagt der Komponist Christoph Baumann, der für die Musik zum Film verantwortlich zeichnet. Und: «*Musik und Zeit sind fast identisch*». Er spielt einen Ton auf dem Flügel: der Impuls setzt etwas in Gang, das in die Zukunft und durch die Erzählung führt. Christoph Baumann ist ein hochintellektueller und gebildeter Denker, der in seiner Episode vorurteilsfrei und nüchtern Möglichkeiten kreativer Prozesse untersucht. Insbesondere steht der emergente Prozess, mit dem «coup de coeur» - und auch die Musik zum Film von Christoph Baumann - entsteht mit seinen Vor- und Nachteilen im Fokus der Betrachtung. Die Herstellung von Musik oder eines Filmes wird auf die Herstellung eines kulinarischen Menüs übersetzt. Das Kochen steht dabei metaphorisch für die Herstellung jeder Wirklichkeit.



Vom Wässern

Ernestina Durrer (68), Schauspielerin und Heilerin



«Sie ist unglaublich, die Kraft der Resonanz!», sagt Stine Durrer in ihrem Atelier, umgeben von hunderten von Wasserfläschchen, «So ist das einfach, naturgesetzlich.» So einfach das klingt, die Bedeutung dieser Aussage ist beträchtlich: Resonanz bestimmt unsere Wahrnehmung aufgrund derer wir wiederum Zukunft generieren.

Ernestina Durrers Leidenschaft gilt dem Wasser und seinem therapeutischen Potential. Sie experimentiert mit sogenannten Mutterwässern und betreibt eine kleine Praxis, in der sie ihre Klient*innen behandelt. Die ganze Wassertheorie ist höchst umstritten und entbehrt weitgehend fundierten wissenschaftlichen Grundlagen. Dieser wässrigen Sache steht eine sehr bodenständige und vielschichtige Frau gegenüber, die sich zu behaupten weiss und konsequent ihren eigenen Weg geht. Sie ist vertritt entschieden die These, dass das Individuum allein verantwortliches Wesen für die Gestaltung seiner Wirklichkeit ist und weist jeder aussenstehenden Macht (Gott, Schicksal) die Tür.



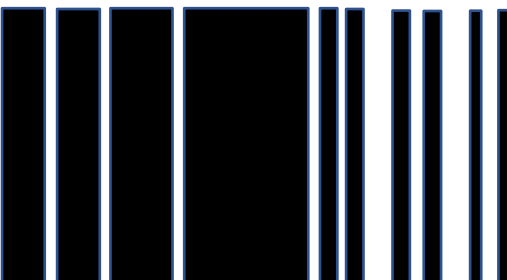
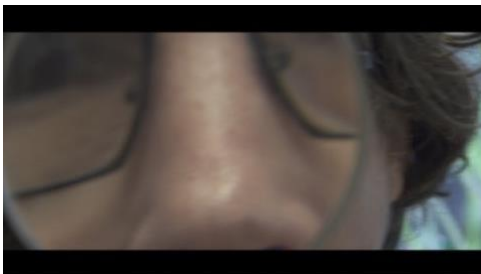
Vom Wachsen

Andrina Jörg (45), Künstlerin und Kulturpublizistin



Andrina Jörg sitzt inmitten einer farbenprächtigen Installation aus Abwaschbürsten, Staubwedeln und hunderten von Trinkhalmen in einer Art Blumenladen in der Altstadt von Aarau. Sie zeigt uns, was für Pflanzen sie erfunden hat, wie diese heissen, wie sie sich vermehren und wozu sie gut sein sollen. «*Symbiotisch leben, nicht parasitär, das wäre angesagt!*» ist ihre klare Botschaft. Durch die Verspieltheit ihrer Arbeit erreicht uns diese direkt und befragt unser grundsätzliches Verhältnis zur Natur.

Sichtbar wird der Einfluss des Menschen auf die Natur, wenn Andrina Jörg im Wald, auf der Wiese oder im Gebirge ihre parasitären Landschaften gestaltet. Ihre künstlichen Pflanzenkreationen werden Teil der Natur und fordern uns heraus, die Künstlichkeit in der Natürlichkeit und umgekehrt zu entdecken.



Vom Schwimmen

Der Autor und Erzähler



Im Gegensatz zu allen anderen ProtagonistInnen ist der Autor (ich selbst) sowohl eine dokumentarische als auch eine fiktionale Figur. Das spiegelt sich auch im Format wieder: alles ist in gecropptem Breitbildformat, nur der Erzähler ist in 16:9. Zusammen mit seiner Dialogpartnerin, seinem Herzen, reagiert er auf die anderen Figuren: er kontextualisiert, kommentiert, bezweifelt oder bestätigt ihre Aussagen und Haltungen. In gewissem Sinne führt er das Geschehen in die Surrealität und setzt Zeit und Realitätsebenen ausser Kraft, indem er mit seinen – längst gefilmten – Figuren am Schnittpunkt scheinbar kommunizieren kann. Die Wirklichkeit der gefilmten Realität wird damit in Frage gestellt und die behauptete «Wahrheit der Dokumentation» als Konstrukt entlarvt.



Seine eigene Schöpfung ist ihm über den Kopf gewachsen, er weiss nicht weiter. Die Welt ist ihm zu laut geworden, er sehnt sich nach Ruhe und Ordnung, nach Klarheit und Einfachheit. Die ist nicht zu haben, so flüchtet der Autor, rennt sogar seinem Herzen davon. Die Episode zeichnet seinen Weg an ein Meer und in die Stille nach. Aber er wird eingeholt von seinem Muskel #1, von seinem Herz - und wieder auf die rechte Bahn gebracht.

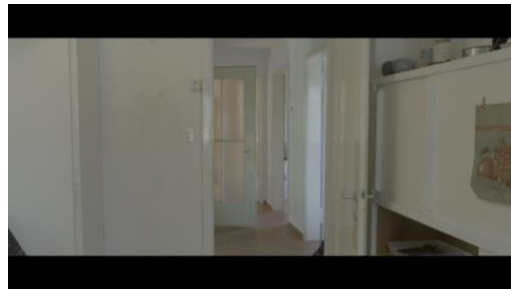
Vom Hegen

Barbara Hossli (54) und Sandra Gallauer (55)



«Vermeidung» oder auch «Schulabsentismus» ist ein Phänomen, das signifikant zunimmt. Es geht dabei um Kinder ab 6 Jahren, die nicht mehr in der Lage sind, ihren schulischen Pflichten oder gemeinschaftlichen Aktivitäten nachzukommen. Sie ziehen sich zurück, gehen nicht mehr zur Schule, in manchen Fällen nehmen sie auch am allgemeinen kollektiven Leben und sogar am Familienleben nicht mehr Teil.

Barbara Hossli und Sandra Gallauer haben zusammen mit einer Stiftung ein Experiment gestartet, bei dem sie solche Kinder in einem alten Haus 1:1 betreuen. «Wir bieten Beziehung an», sagt Sandra Gallauer, «was das heisst, müssen wir herausfinden.» Barbara und Sandra basteln an der Zukunft, indem sie ihr Augenmerk auf die wichtigste Ressource, die Kinder, legen. Sind diese nicht mehr gemeinschaftsfähig, was soll dann werden?



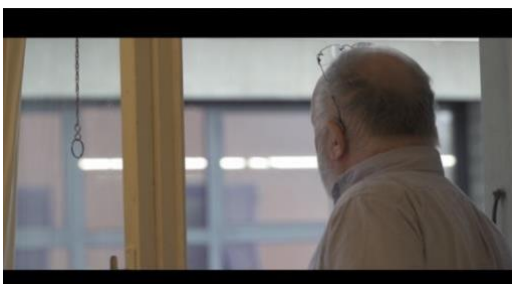
Vom Flicken

Markus Signer (70), Psychiater



Markus Signer, der pensionierte Psychiater, interessiert sich für Systeme. Seine Eisenbahnanlagen will er zum vollkommen harmonischen Zusammenspiel perfektionieren, das interessiert ihn. Weiter interessieren ihn seine Kinder und die Operation, die vor ihm steht: nach einem Prostatakrebs und einer schweren Lungenentzündung ist nun das Knochenmark an der Reihe – wie das Leben selbst eine grosse Sache mit ungewissem Ausgang.

Als Psychiater mit einer immensen Erfahrung weiss Markus Signer viel über die menschliche Psyche, über Abgründe, über Blockaden und Kräfte, die in uns wirken. Seine Erfahrung erlaubt es ihm, solche Gegebenheiten mit einer grossen Gelassenheit auf unser gesamtgesellschaftliches Konstrukt zu transponieren und Vorgänge transparent zu machen, die uns alle ganz direkt betreffen. An seinen Eisenbahnwelten interessieren ihn vor allem die Systeme, das Zusammenwirken unterschiedlicher Komponenten. Seine Ausführungen dazu können exemplarisch gelesen und auf unsere gesellschaftliche Situation übertragen werden.



Vom Spielen

Camilho Schauffelberger (1), Kind



Camilho ist gerade einjährig geworden. Er ist ein offenes, zutrauliches, hübsches, fröhliches und neugieriges Kind. Er tut dies und das, nimmt Dinge in den Mund, krabbelt in der Wohnung herum, versucht, das Essen in den Mund zu bringen und hämmert auf seinem Xylophon herum. Er ist das pure, reine Leben – ohne Absicht, ohne Meinung, ohne Konzepte lebt er in den Tag hinein, vom Autor beneidet und geliebt.

Camilho ist in der filmischen Montage die letzte Episode: die Welt gehört den Kindern, es bleibt zu hoffen, dass sie es besser machen als wir es getan haben.

Dass er ganz am Ende die Kamera ruiniert, dem Autor einen neuerlichen Infarkt beschert und damit dem Film ein Ende setzt, bleibe dahingestellt. «Schade» meint das Herz, «fast fertig geworden. Immerhin haben wir ein paar interessante Leute kennengelernt.»



4. DRAMATURGIE

Als inhaltliche und dramaturgische tief in uns verankerte Leitplanke dienen basale Prinzipien, wie sie etwa im christlichen Schöpfungsmythos zu finden wären. Diese sind aber in keiner Weise ausgeführt, sondern lediglich gedankliche – strukturelle Hilfen.

Im Wesentlichen folgt die Erzählung mehr oder weniger einer klassischen Dreiaktstruktur mit Prolog und Epilog.

	Thema	Kernpunkt	Gebiet	Protagonist*in	Aktion
PROLOG	Chaos	Wendepunkt	Medizin, Film	Stephan Lichtensteiger als fiktionale Figur des Autors	Operation, entscheidet sich, einen Film zu machen, fängt an, gestaltet Setting.
AKT I: Beschäftigt sich schwerpunktmässig mit Menschen und ihren Herzensprojekten:					
Vom Säen	Impuls	Anfangsimpulse	Musik	Christoph Baumann, Komponist, Musiker, Neuenhof,	Macht Musik zum Film, Komposition am Flügel, musizieren, kochen, essen
Vom Wässern	Resonanz	Über Wirkung	Grenzwissenschaft	Ernestina Durrer, Bern, arbeitet mit Wasser	Wasser mischen, Behandlung demonstrieren, kochen, essen
Vom Wachsen	Komposition, Kooperation	Beziehung Mensch - Natur	Kunst	Andrina Jörg, Künstlerin und Kulturpublizistin, Baden	Erschafft Paranatur, Ausstellung hüten, «Organismen» zeigen, Organismen aussetzen im Wald.
INTERMEZZO: Ein Problem taucht auf im Film. Es braucht eine Lösung:					
Vom Schwimmen	Reflektion	Überforderung, Umgang mit Fehlern	Privatheit	Stephan Lichtensteiger (66) als fiktionale Figur.	Reise an's Meer, Findet von Resignation zu neuer Tatkraft
AKT II: Der Film kann weiter gehen wie geplant. Am Ende von Akt III steht der Tod im Raum					
Vom Hegen	Forschung	Risiko	Erziehung, Bildung	Barbara Hossli und Sandra Gallauer, Sonderpädagoginnen	Stellen Haus instand, starten das Experiment zum Absentismus
Vom Flickern	Tod, Reproduktion	Kreation und Destruktion	Psychologie, Soziologie	Markus Signer, Psychiater, Bern, steht kurz vor einer Operation mit unbekanntem Ausgang	Kochen, essen, Modelleisenbahn bauen, vorführen, erklären.
Akt III: Ein Kind stellt durch seine blosse Präsenz und Lebendigkeit alle vorhergegangenen Thesen und Ideen in Frage.					
Vom Spielen	Pures Leben	Wertfreiheit, Neugier	Spiel	Camilo Schaufelberger, einjährig.	Entdeckt seine kleine Welt. Brabbeln, spielen, krabbeln, essen, schlafen. Das Kind zerstört die Kamera.
EPILOG: Der Film wird leider nicht vollendet werden, der Autor ist möglicherweise einem zweiten Infarkt erlegen.					

Räume

Die meisten der Protagonist*innen bespielen nur einen oder zwei Räume: ihre Werkstätten und als wichtiges zweites, durchgehendes Motiv ihre Küchen. Diese sind bei fast allen Episoden wichtiger Austragungsort. Die Figuren werden dadurch untereinander verbunden.

5. ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Schon immer bewegte mich die Frage, wie unsere Realität entsteht. Worauf reagieren wir, als Individuum und als Gesellschaft, worauf gründen wir unsere Entscheidungen und Handlungen? Wenn wir aufgrund illusionärer Wahrnehmung und falscher Annahmen «logische» Entscheidungen fällen und danach handeln – was kommt hinten raus? Was aus Binnensicht folgerichtig und logisch erscheinen mag, kann von aussen betrachtet surreal wirken. Ich verstehe die Welt als ein Netz aus Rückkoppelungen, welche zu Eigendynamiken führen können, die sich keineswegs immer als sinnvoll erweisen. Entropie scheint als unausweichliches Gesetz auf allen Ebenen zu herrschen, wir bewegen uns demzufolge immer wieder auf Abgründe zu, aus denen wir uns wieder zu befreien versuchen – das ist Teil des kreativen Prozesses, in dem wir uns jede Sekunde befinden.

Auch mein persönliches Leben ist immer wieder von Krisen geschüttelt, mein Herzinfarkt vor zwei Jahren bildete da keine Ausnahme. In diesen Erfahrungen liegt ein gewisser Schmerz, aber auch eine Kraft. Ich kann gar nicht anders, als diese Ereignisse zu verwerten und in Werke unterschiedlicher Natur umzusetzen.

Zurzeit, so kommt es mir vor, befinden wir uns in einer sehr unguten Spirale – ganz ähnlich einer akustischen Rückkoppelung, die durchaus in der Lage ist, das Equipment schlicht zu zerstören. Auch deshalb spiele ich mit der Entstehung des Filmes als Teil der Geschichte selbst. Indem seine Entstehung Teil der Erzählung ist, entzaubere ich ihn, überlagere Fiktion und Realität, und stelle die Frage nach «Wahrheit und Wirklichkeit».

Dies interessiert nicht nur als ästhetisches, sondern auch als inhaltliches Prinzip: über die Reflektion des Erzählers trägt jeder Moment in sich die Möglichkeit ungezählter Variationen – nur eine davon ist physische Realität geworden, die anderen sind rein gedanklicher Natur. Dennoch sind sie wirksam, steuern die Interpretation eines Geschehens und sind damit prägender Teil der Wirklichkeit. Das die Möglichkeit des Scheiterns dabei immer offen bleibt, verweist auf unsere Zeit: wir scheitern laufend, auch wenn der finale Punkt noch nicht (ganz) erreicht ist - unser Scheitern ist alles andere als abstrakt, der Abgrund kommt täglich näher, noch immer handeln wir selten adäquat.

Die Bedeutsamkeit kleinster und kleiner Entscheidungen ist meines Erachtens nach noch immer wenig im Alltag angekommen - es fehlt häufig das Bewusstsein für die Tragweite unserer ganz konkreten, individuellen Handlungen. Auch wenn es manchmal schwierig wahrzunehmen ist, sie spielen durchaus eine Rolle, denn sie sind das Fundament von Entscheidungen grösserer Tragweite. Mir liegt daran, den Blick darauf zu richten. Wir sind es selbst, die die Zukunft bauen. Jeden Tag gestalten wir unsere individuelle und kollektive Wirklichkeit, mit der wir – mehr noch unsere Nachfahren – zurechtkommen müssen.

ARBEITSWEISE

Als Dozent für Improvisation an der HKB stehe ich emergenten Prozessen sehr nahe. In der Improvisation ist der Prozess der Entstehung eines Ergebnisses gleichbedeutend wie das Ergebnis an sich. Im Falle des vorliegenden Projektes habe ich ähnlich gearbeitet: das Prinzip der Emergenz wurde ganz bewusst und ausgiebig genutzt. Die konkret stattfindende, fortlaufende Arbeit sollte mitbestimmend sein dürfen, die Drehvorlagen entstanden fortwährend, das Projekt blieb bis zuletzt flexibel.

So gab es kein ausgearbeitetes Drehbuch, die inhaltliche Matrix und Abgrenzung der inhaltlichen und formalen Settings der Figuren, in welchen Themenkreise und Fokus notiert sind, mussten reichen.

Zu allen Protagonist*innen gab es einen Katalog inhaltlicher Ansatzpunkte. Diese sind aus den Vorgesprächen entstanden und enthalten auch ästhetische Kriterien und mögliche Zugänge.

ÄSTHETIK

Mir ist mit allen meinen Arbeiten – in Film, Theater, Szenographie - daran gelegen, ein Publikum möglichst unmittelbar zu erreichen. So will auch «coup de coeur» – auch wenn er konzise Aussagen und spitze Argumentation beinhalten soll – nicht erklärend, moralisierend und sprachlastig sein.

Es sollen sich Assoziationsräume öffnen und Platz für eigen Gedanken geschaffen werden. Dafür sind alle Ebenen zuständig.

Bild

Die angesprochenen Themen sind sowohl klein und persönlich, wollen aber übertragbar sein. Der «Banalität» der Episoden steht eine Ästhetik zur Seite, mit der wir eigentlich grosses Kino konnotieren. Auch in diesem Bereich ist «Sieben Tage» selbstreferenziell und spielt mit der Konvention. Obwohl in 16:9 gedreht, simulieren schwarze Balken ein Breitbildformat. Auch das ist Teil der Erzählung.

Die Bilder sind unaufgeregt, die visuelle Komposition überhöht nicht, der nüchterne, sachliche Blick lässt uns ins Geschehen eintauchen.

Das Material von «coup de coeur» wurde auf einfachste Weise produziert, gedreht wurde in unterschiedlichen Formaten und mit unterschiedlichen Geräten (Handy, GoPro, Canon 60D, Sony FX5 und FX6), es wurde zumeist ohne Kunstlicht gearbeitet

Die technische Qualität ist wiederum inhaltliches Motiv, sie ist aufgefangen Teil der Erzählung. Das skizzenhafte ist entscheidendes Moment und auch inhaltliche Botschaft: wir sind immer im Werden begriffen und es gibt immer Wege, etwas zu tun das einem wichtig scheint.

Ton

Die Möglichkeiten des Tones sind anarchisch und machtvoll, das soll ausgereizt werden: viele der Aussagen und Situationen werden über hörspielmässige Ebenen geöffnet und erweitert (bei der Modelleisenbahn z.B. können Fetzen aus einer Bahnhofshalle mitspielen oder ein fiktiver Dialog im fahrenden Modellzug, usw. usf.). Auch hier findet wieder ein Spiel mit Wirklichkeitsebenen statt: das profane, sachliche Bild erfährt über den Ton eine andere Dimension.

Klang und Musik

Auskomponierte Sequenzen sind ebenso wichtig wie skizzenhafte erste Schritte, die zur fertigen Komposition führen. Der Tenor ist damit gegeben: wenige Elemente in unterschiedlichen Stadien bilden das Material. Die Musik ist instrumental einfach gehalten, Klavier, Banjo und Kinderxylophon (aus Camilhos Episode) sind bestimmende Instrumente. Um die Episoden klanglich-ästhetisch zu kontrastieren, arbeitet die Musik mit General- und Binnenmotiven und allenfalls simpler Melodik.

Als elementare Spielregel ordnet sich auch die Herstellung der Musik dem emergenten Prozess unter. Konkret bedeutet das, dass alle Musikebenen in mehreren Schritten improvisierend generiert werden. Alles im Film Hörbare soll dabei auch als musikalisches Material verstanden werden. Die musikalische Basis entsteht während dem Interview mit mir. Inhaltlich geht es dabei um Energie um die Gesetzmässigkeiten der Oktavteilung, der Obertöne, der Beschaffenheit von Klängen, und möglichen Gestaltungsformen damit. Die Klangästhetik wird in ihrer Art eher spröde und zurückhaltend sein, die während des Drehs produzierten und hörbaren Geräusche sollen im Sinne von Musik ein klangliches Netzwerk bilden. Weitere Instrumentalfarben werden nach dem Schnitt eingefügt. Dies kann musikalisches Material in verfremdeter Form im Sinne von musikalischen Zitaten oder Kommentaren sein. Das Klischee der Instrumentenfarbe (z.B. Banjo) soll dabei die wichtigste assoziative Information bilden. Christoph Baumann

6. ANMERKUNGEN DER PRODUKTION

Die enge Beziehung und die Intimität zwischen den handelnden Personen und Stephan Lichtensteiger, als Kameramann sind das zentrale Element für die hohe Qualität der Gespräche, und Interaktionen. Die Nähe, die er zu den Figuren suchte, entstand vor allem, weil er Kamera und Ton gleichzeitig und allein machte. Er hatte das bei zahlreichen Produktionen bereits getan und so hatte ich ihn auch kennengelernt. Als ein Vertreter des Cinema Direct spielten Spontanität und Bereitschaft eine viel grössere Rolle als Kosten für Materialsammlung und Geräte. Die waren und sind vorhanden. Eine typische Aussage des Regisseurs: «Meine Zeit ist zwar kostbar, kostet aber wenig.» Entsprechend gestaltet sich auch das Herstellungs-Budget.

Für Postproduktion und Distribution suchte Stephan Lichtensteiger eine starke Partnerschaft. Wir von der Insertfilm AG finden das Resultat des Rohschnitts, originell und überzeugend und begleitet den Prozess der Postproduktion gerne und mit professionellem Blick.

7. AUSWERTUNG

Potential

Der Film ist im Experimentalfilm Genre angesiedelt. Entsprechend sucht er sein Publikum im Arthouse Sektor. Er richtet sich an ein älteres Film-affines Publikum. Wir denken aber, dass sich auch ältere Schüler oder Studenten für diese Thema interessieren könnten. Als Dozent hat Stephan Lichtensteiger grosse Erfahrung im Umgang mit Themen die Studenten bewegen.

Kino/Festivals

Wir sind in einer ersten Phase im Gespräch mit einem Verleiher, der sich im Kreise der kleinen Arthouse Kinos bewegt. Nach dem Abschluss der Postproduktion möchten wir uns auch mit SRF Urs Augstburger für eine eventuelle TV Auswertung in Verbindung setzen. Wir können uns vorstellen, dass «Coupe de coeur» auch für Arte in Frage kommen könnte.

Projektionen für ein Themen nahes Publikum

Durch die mannigfaltige Beziehung von Stephan Lichtensteiger und auch der Insertfilm AG zu Kinos und privaten Vorführstätten, planen wir etwas 10 Projektionen mit anschliessenden Diskussionen mit dem Autor und Regisseur zu veranstalten.

Fünf von sieben Protagonist*innen stammen aus dem Kanton Aargau. Es sind dies Christoph Baumann, Andrina Jörg, Barbara Hossli und Sandra Glasauer, Camilo Schaufelberger und auch der Autor und Regisseur Stephan Lichtensteiger. Daraus ergibt sich ein besonderes Interesse im Kanton Aargau. Dem wollen wir mit speziellen Anlässen Rechnung tragen.

ANHANG

CAST

Buch, Regie, Schnitt,

Stephan Lichtensteiger, 66, Theater- und Filmschaffender, Szenograph und Dozent
www.stephanlichtensteiger.ch



Stephan Lichtensteiger pflegt ein breites Gesamtschaffen, das neben Theater- und Rauminszenierung, Film/Video auch Fotografie, Hörspiel und Audioinstallationen umfasst. Stephan Lichtensteiger ist Mitglied in den Berufsverbänden t., assitej, Visarte und dem SWB.

*1958, Primarlehrerausbildung in Aarau, studierte Theaterpädagogik an der Schauspielakademie Zürich. Als Regisseur und Autor arbeitete Stephan Lichtensteiger vor allem in der freien Szene Schweiz. Er war 1983 Mitbegründer des Theaters M.A.R.I.A. (heute Theater Marie) und realisierte seit da an ca. 50 Inszenierungen für Kinder und Erwachsene, meist als Autor und Regisseur. Seine Theaterinszenierungen, Hörspiele, Film - und Fotoarbeiten finden sich auf Bühnen, in Museen, in Kinos, Galerien und auf der Strasse. Seit 1996 nimmt Stephan Lichtensteiger Lehraufträge, va. an der Hochschule der Künste Bern, wahr.

„Ich bewege mich in künstlerischen Sphären genauso wie in Bereichen angewandter Kunst. Auf formaler Ebene gilt mein Interesse grundsätzlich einer unmittelbaren Erzählsprache, die medien- und spartenübergreifend Raum, Bild, Ton, Sprache und Körper als zusammengehörendes Ganzes betrachtet. Inhaltlich stehen bei den künstlerischen Arbeiten diffuse Zonen und Übergangsmomente im individuellen und gesellschaftlichen Bereich im Fokus.“

Filmographie

Nebst den unten stehenden Projekten sind über die Jahre zahlreiche Auftragsfilme realisiert worden: Kurzporträts, Geschichtensammlungen oder Informationsvideos im Kontext von Themenausstellungen .

- 2023 „Sieben Tage“ / Dok, 90' / Buch, Kamera, Schnitt / In Produktion
- 2023 „Paranatur“ / Kunstvideos für die Schule / von, für und mit Andrina Jörg / Kamera, Schnitt, Regie
- 2022 Werkjahr des Aargauer Kuratoriums
- 2022 „Last week“ / Video, Filmgedicht / 7' / Buch, Kamera, Schnitt
- 2022 „KW 32“ / Found footage als Partitur montiert / Vorlage für improvisierte Musik, 50'
- 2018 „Menschen und ihre Gärten“ / Videoserie, ca. 25' / Kamera, Schnitt
- 2017 „Der Auftrag“ / Kurzfilm, fic, 12' / Autor, Regie, Kamera, Schnitt
- 2017 „Erschöpfung #3“ / Videoinstallation in Zusammenarbeit mit Christoph Baumann
- 2017 „Am Drehpunkt“ / doc, 12' / Buch, Kamera, Schnitt
- 2016 „acqua alta“ / Video, Dok, 52' / Buch, Kamera, Schnitt
- 2013 „Aufstehen, Krone richten, weitermachen“ / Video, 18', Dok / Co-Autor, Kamera, Schnitt
- 2010 „Papaya, Pulli und Papier“ / Video, Fiktion, 18' / Co-Autor, Regie, Kamera, Schnitt
- 2009 „Deswegen sind wir im Tunnel“ / Video, 8', Dok / Co-Autor, Kamera, Schnitt
- 2006 „Directing for film and TV“, focal Seminar bei Cherolyn Franklin
- 2005 „Der letzte Tag“ / Video, 20' / Dok, Buch, Kamera,
- 2004 „smile a bit“ / Fiktion, Video, 20' / Dramaturgie und Regie
- 2003 „Symposion - Dampfplaudern beim Himmelbauer“ / Dok, Co-Autor (Nicht realisiert)
- 2002 „Directing for film and TV“, focal Seminar bei Cherolyn Franklin
Drehbuchcoaching für „Ladies Secrets“ von Bettina Schmid
- 2000 „Minsker Skizzen“ / Video, Dok, 20' / Kamera, Schnitt
- 1997 „Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose“ / Interactive TV-Work / 200'
- 1997 Werkbeitrag Kuratorium Kanton Aargau an das künstlerische Schaffen
- 1987 „Whiff“, Video, 25', Fiktion, Buch, Regie, Kamera, Schnitt
- 1985 Kunstvideo mit Frederike Petzold, Wien
- 1984 „Tre terre“ / Fiktion / Drehbuch, (Nicht realisiert)
- 1982 Filmförderungsbeitrag Aargauer Kuratoriums
- 1981 „PS“ / S8, Fiktion, 60' / Co-Autor, Spieler, Schnitt

Musik

Christoph Baumann (69), Musiker



Improvisierender Musiker, Pianist, Komponist.

Ist emeritierter Professor für Jazzpiano und Improvisation an der Hochschule für Musik Luzern.

Sein künstlerisches Schaffen pendelt zwischen den Polen: Musik-Theater, Improvisation-

Komposition. Dabei bilden der Versuch, verschiedene musikalische Stilikonen in grössere dramaturgische Zusammenhänge einzubinden, sowie die Arbeit im spartenübergreifenden Theater, eine Konstante.

Seine musikalische Tätigkeit führte ihn als Leader oder Sidemen auf Tourneen und Festivals auf der ganzen Welt. Er komponiert für verschiedenste Besetzungen, Film, Tanz, Theater und Hörspiel. Seine ganze musikalische Tätigkeit ist auf CD's breit dokumentiert.

Wichtige Gruppen und Arbeiten.

War Gründer und musikalischer Leiter des Jerry Dental Kollektuofs, leitet(e) die Latin-Experimentalformation Mentalities, mit Hämi Hämmerli das Baumann-Hämmerli-Sextett, sowie das Hausquartett, mit Urs Blöchliger die Grossformation Cadavre exquis und das Rezessionsorchester. Mit Jacques Siron arbeitete er in den Gruppen: Afro Garage, Nuit Balte und dem Septett Rouge, Frisé & Acide und realisierte Stummfilmprojekte wie: Pane per tutti, Berlin Sinfonie der Großstadt, Umarete. Mit Guy Krneta und Isa Wiss realisierte er das Projekt: Familienalbum-Unger üs, war Gast im Orchestre National de Jazz de La France und zeitweise musikalischer Leiter des Swiss Improviser's Orchestra...

Schrieb drei Sprechopern (Libretto: FX Nager): Attinghausen, Ds Gräis, Hinter den sieben Bergen" sowie das Musiktheater Wysel. Arbeitete für drei Jahre am Schauspielhaus Zürich als Musiker, Diverse szenische Projekte und Hörspiele mit Musikern und Theaterschaffenden wie: Barbara Liebster, Ruedi Häusermann, Christoph Marthaler, Nelly Büttikofer, Tom Ryser, Livio Andreina, Volker Ranisch, Ursus&Nadeschkin, Volker Hesse, Gil Vuissoz etc

Arbeitet(e) mit Musikern und Formationen aus unterschiedlichen Stilbereichen wie: Joe Malinga, Benny Wallace, Tom Scott, Dave Taylor, Tom Varner, Petras Vyshniauskas, Letieres Leite, Urs Blöchliger, Martin Schlumpf, Marco Käppeli, Dieter Ulrich, Runo Eriksson, Didier Levallet, Ramon Lopez, Laurent Dehors, Gian Luigi Trovesi, Conrad Bauer, Lucilla Galeazzi, Matthias Ziegler, Hans Kennel, Jonas Tauber, Franziska Baumann, Jürg Solothurnmann, Luca Sisera, Rätus Flisch, Hämi Hämmerli, Tony Renold, Lauren Newton, Elio Amberg, Matthias Ziegler. Les Passeurs d' Instants, Omnibus, Nuevo Sabor, Picason, Swiss-Fusion, Bermuda Viereck, Orchestre National de Jazz de La France , La Marmite Infernale, Schweizer Schlagzeugensemble, Pedro Libre and his Friends, No Secrets in the Family, Swiss Improvisers Orchestra, Haus-Quartett, Potage de Jour, Ton 3, Neal Davis Sextett, Pianoduo mit Anto Pett, Duo „Interzones“ mit Franziska Baumann, Bahur Ghazi's Palmyra, Duo mit Jing Jang.

Christoph Baumann ist mir ein wichtiger Freund und Gesprächspartner. Seit vielen Jahren leisten wir uns mehrmals jährlich Tagesausflüge mit dem Zug, vorwiegend im Speisewagen. Die Gespräche mit ihm sind jedes Mal fordernd und höchst spannend. Er hatte mich bei der gedanklichen Arbeit zu «Sieben Tage» begleitet und mir den Mut gegeben, die Idee der Improvisation und des emergenten Prozesses konsequent zu verfolgen. Sein persönliches gedankliches Fundament entspricht meinem, er wird dadurch sozusagen zum Anwalt unserer gemeinsamen Welten.

ProtagonistInnen

Stephan Lichtensteiger (s. oben)

Christoph Baumann (s. oben)

Ernestina Durrer, 70, SchauspielerIn, HeilerIn



Geboren in Alpnachstad. Lebt seit fast 40 Jahren in Bern.

Ausbildung zur SchauspielerIn an der Kulturmühle Lützelflüh.

MitbegründerIn und SchauspielerIn (1980 - 1991) der Theatergruppe „théâtre pour le moment“.

Ab 1991 als SchauspielerIn in verschiedenen Theaterensemble und – Formationen der freien

Theaterszene tätig. U.a. „KITZ“ Kinder und Jugend Theater Kanton Zürich,

Theater M.A.R.I.A. Kanton Aargau, Theaterproduktionen DURRER/BODINEK

GewinnerIn des Werkjahres (2000) vom Kanton Aargau und des NY-Stipendiums vom

Kanton Bern (2006)

Seit 2001 in einer Studiengruppe tätig zur Erforschung von Lichtwasser und hydro-frequenzieller Therapien.

Stine Durrer ist eine langjährige Freundin von mir. Wir kennen uns seit mehr als dreißig Jahren und haben vieles zusammen erlebt, während Jahren waren wir gemeinsam im Theater M.A.R.I.A. tätig. Stina ist eine Frau, die absolut unabhängig ihren Weg geht und ihre Ideen vertritt – auch wenn sie damit anstößt. Das bewundere ich an ihr. Ich kenne niemanden, die dem Wesen des Wassers so deutlich entspricht wie sie, ihre Aggregatzustände sind ebenso vielfältig und bemerkenswert.

Andrina Jörg, 45, Künstlerin und Kulturpublizistin
<https://www.andrinajoerg.ch/>



«Die Künstlerin und Kulturpublizistin Andrina Jörg arbeitet seit vielen Jahren an der Sammlung einer «paranatürlichen Konsum-Flora». Die organischen Erscheinungsformen unserer Konsumwelten inszeniert sie im öffentlichen Raum wie auch in Kunsträumen. Die irritierende Nähe zu Pflanzen und die mehr oder weniger offensichtliche Künstlichkeit der gewählten Verbrauchsmaterialien stellen unsere Wahrnehmung auf die Probe. Durch die Verschränkung von realitätsnahen Fälschungen und einer für die Klassifizierung und Dokumentation dem botanischen Diskurs entlehnten Sprache entstehen poetische, überraschende, augenzwinkernde Werke von vielschichtiger Bedeutung.»

Die Arbeiten von Andrina Jörg werden seit vielen Jahren in zahlreichen Ausstellungen in der Schweiz gezeigt. Sie hat einen Master Research on the Arts (HKB), übt Mandate als wissenschaftliche Mitarbeiterin an Schulen aus oder ist in Vereinsvorständen und Kuratorien tätig.

„Seit einigen Jahren arbeite ich an der Sammlung einer «Konsum-Flora». Die organischen Erscheinungsformen unserer Konsumwelten inszeniere ich in unterschiedlichen Kunst- Kultur- und Naturräumen, die «Konsumblüten» klassifiziere ich ähnlich der botanischen Vorgehensweise. Aus diesem Interesse ist das «Paranatur Forschungslaboratorium» hervorgegangen. Dieses ergründet in verschiedenen Sozialräumen mit künstlerischen Mitteln und sozialanthropologisch orientierten Methoden die heutigen Vorstellungen der Verflechtungen von Natur und Konsum. Die Arbeit, bestehend aus Inszenierungen, Objekten, Bestimmungsbüchern, Installationen und Fotografien soll unsere definierten Grenzen von Natur und Kultur hinterfragen und die gegenseitige Durchdringung von Natur und Konsum thematisieren. Mich interessiert der zeitgenössische Naturbegriff wie auch das Landschaftsbild, welches als kollektives Erinnerungsfragment wie auch als Zukunft gerichtete Vision in seinen kulturtheoretischen, kunsthistorischen und wissenschaftlichen Bezügen zur Betrachtung und Diskussion gestellt wird.“

Auf Andrina Jörg bin ich zufällig gestoßen. Zehn Minuten, nachdem ich sie in ihrer Kunstgärtnerei in der Galerie im Eck, Aarau, angetroffen hatte, holte ich meine Kamera und wir fingen an, gemeinsam zu arbeiten. Andrina hat neben einem wachen Geist voll logischer Klarheit auch eine sehr clowneske, verspielte Seite, die sie in das Projekt „Sieben Tage“ einbringen wollte. Das das

ein Glücksgriff war, zeigt sich auch daran, dass wir bereits gemeinsam an einem nächsten filmischen Projekt arbeiten, in dem ihre Arbeit im Zentrum steht.

Barbara Hossli, 54, Sonderschulpädagogin



Mutter von 3 erwachsenen Kindern, ursprünglich Reallehrerin, zehn Jahre in der öffentlichen Schule, hat nach Weiterbildungen in Erlebnispädagogik und Lösungsorientierung 7 Jahre in einem Erziehungsheim und anschließend 14 Jahre in etuna St. Johann als Sonderschullehrerin gearbeitet. In dieser Zeit hat sie eine Ausbildung zur Schulleiterin gemacht und sich im Bereich des pädagogischen Ansatzes der 'Neuen Autorität' weitergebildet. Sie hat verschiedene kulturelle Projekte mit Kindern und Jugendlichen initiiert und mitverantwortet.

Sandra Gallauer, 55, Physiotherapeutin und Lehrerin



Weiterbildungen in Tanzpädagogik und Traumatherapie SE. Motor im Leben: Beziehung und Wachstum. Stetiges Engagement in Projekten zum Thema «soziales Lernen». Wichtigste Weiterbildung: Begleitung unserer Kinder hin zum Erwachsenwerden.

Markus Signer, 70, Psychiater



Als ich die Wohnung von Markus Signer zum ersten Mal betrat, traute ich meinen Augen kaum. Ich hatte Bücher erwartet, viel Papier, um Gedanken festzuhalten und Ähnliches mehr. Stattdessen öffneten sich mir mehrere Modelllandschaften in Form von Modelleisenbahnen, die er zu perfekten Systemen machen will. Seine Wohnung in einem Berner Industriequartier gleicht einer Werkstatt. Schraubenbehälter, Lötkolben, Zangen liegen herum, die Wände sind voller fertiger Modelle, Transformatoren der neuesten Generation sind als Steuerungen in Betrieb – eine ganz eigene Welt, in der er sich bewegt.

Was mich an Markus Signer am meisten beeindruckt, ist seine Gelassenheit. Er steht auf Messers Schneide, nur wenig trennt ihn vom Tod. Er scheint sich damit versöhnt zu haben. Er hat so vieles gesehen und erlebt, weiß um die Abgründe und Fallen des menschlichen Daseins und akzeptiert mit großer Würde, was Sache ist. Markus verkörpert für mich, was die Akzeptanz des Unausweichlichen betrifft, eine Art Idealbild.

Camilho Schaufelberger, 1, Kind



Über Camilho gibt es noch nicht viel zu sagen. Er ist der Sohn einer guten Freundin von mir und ergreift mein Herz jedes Mal wieder von Neuem.



Pedro Haldemann - Producer

"1952, lives in Solothurn, studied at the Swiss Jazz SCLzool, Benn. Forzi 1975 - ES87 member of the ArxJraas \blâ=nwaidar arxJ Friends" erisambla. IPg2 \5'orksi-top •Compositiori Film Husic• with Maasfro Enn¥+ MEcrioone in Basel. From 1992 founder of the independent ft+Batar group •x-rayted pzoduction• arsd author af various plays. (Miss you, Der ApfcondcMer etc.). Assistant director at tha Stadl:thaasir Bial-Scdothum. Frcen ZCD4 oo-author of the theata company tub (Soko 5olo II, Sc4 ad, SoSolu. Messiah, IrxJia. ate.)
From ZQ11 to 2014 nmem bE€ of the Board of Trustees af the Camnn of Sc4oJhurn and Baud & Forumlilm musik (ZHdK). 1994 Work YEAr Promotion Award for fhBalzir and Bm music af ths Canton af Sokdturn. 2009 CJixe Prize of lf+e Regjobank Sc4otfxJm. Member af tha Swiss Fgm ProdLzCers Association: 3FP. Sims 2011 alzive as prodLzcer and partner of Irtserfilm AG.

PF0•d ME8F fillTIS\$raphy

2023	Né ä Belfond - Dir. Christa Miranda, Prod. Insertfilm AG, KoProd. 3RF
2022	Peter K. — Alk'ine gegen den Sfaa£ Dir. Lain++Tt Wyss, Prcd. Insertfilm AG
2021	Oer Mansch maines LeLens bin ich, Oir. Claislian Walther. Prod. Insartfilm AG
2018	Malera. Dokurnentarfilm. Oir. Christian Walther. Prod. Insartfdm AG. KoProd. SRF
2017	Angelahnl — Gunler Frerrtzal, Dir. P. H'ddesnarwi, Prod. Inser1film AG
2016	Die RiktAahrer, Dokurnentarfilm. Dir. Christian Vh'al1her, Prcd. insert1dm AG
2015	Welocerie to Iceland, Spielfilm, Dir. Felix Tisé, Prod fr+seztlilm Aß
2013	In der Nacht fBegt di+' Seele rv+éter, Dokumanlarfilm. Dir. Pefar Jaeggi. Prod. irIs£rflim AG
2013	Fremd, Kurzfilm, Dir. Christian VYalther, Prcd. Insertfilm AG
2012	You hava Hail - Aaragarten. KLSzspélfilm. Dir. Pedro Haldemann. Prod. Irisertfilm AG

Filmography as an authot

2017	Angelahnf — Gunfer Frerrbel, Dir. P. Ha dea iann, Prod. Insertfilm AG
2014	Liferalurpraise 2013 - Z0t5. Prod. Insartfilm AC
2014	PS: Episodes Led GedichfB. Essayfdm about the arbst PavBI Schmidt
2012	You hava Hail — Aaragarten, KLSzspilffilm, Dir. Pedro Haldemann, Prod. Insartfilm AG
2011	Tadeus Koscimzko, Kurzfilm, Prod. Insartfilm AC
2008	Foodba-B — sartfical sheet movie, Prod. SZria Heusser Zihlmann

Fil mography as composer

2009	The Prison and the Pñest Dir. I. Kurnnez. Armin Manzi. Prcd. InsertfBm AG
2001	Escape lo Paradise Spielfilm, @r. Nirro Jacusso-, Prod. Imartfilm AG
20fX)	Transito, Dir. Nina Jacusso, Prod. R8ck-Film
1992	BeBnvifu. Dir. Nino JacLzssso, Spietlilm. Prod. Insartfilm AG. Co Prcd. ZOF
19Sf8	Transparence et équilibze — Jean MaMLxdás, Dir. 1. Kummar. Prod. Imartfilm AG

Coupe de coeur

coup de coeur vom welt erbasteln
(vom weltenbasteln)

Dokumentarfilm von Stephan Lichtensteiger Dezember 2024

Link: <https://vimeo.com/1044G0224U?share=copy> Passwort:

cdc_250101

«Vor ein paar Milliarden Jahren war die Erde ein Haufen glühender Lava, heute kann sie Opern singen».

Wie erschaffen und gestalten wir unsere Wirklichkeit, was sind unsere Herzensangelegenheiten?